

Fortsetzung zu Differenzen des Lebens und die Allmacht der Liebe

Love is our Battelfield

Von abgemeldet

Kapitel 7: Die Liebe kehrt zurück

So vergingen ein paar Wochen, wir lebten unser Leben hier fast perfekt, keiner ahnte das ich zaubern konnte und einen Drachen hatte. Jenny und Edward hatten Kontakt mit Alice die uns riet abzuwarten. Paul und ich waren immer noch ein Paar, Jenny versuchte immer wieder die Gefühle in mir zu Draco zu erwecken, schaffte es aber nicht. Dieser lebte seine Fassade ebenso gut wie wir, er hatte danke Snape das Schwert wiedergefunden und es gut versteckt. Aro suchte verzweifelt nach mir konnte mich aber nirgends orten, ich setzte meine Gabe gezielt beiden Tieren ein und nicht mehr bei Menschen. Draco tat so als könne er sich an nichts erinnern so ließen ihn Aros Leute ebenfalls in Ruhe. Es war am ersten Weihnachtstag, ich war auf den Weg in die Praxis von Jenny und mir, ich war heute dran mit der Fütterung der kranken Tiere, Escaflwone war an meiner Seite, ich hatte einen Illusionszauber über ihn gelegt, nach aussen hin sahen ihn die Leute als Hund nur Jenny, Edward und ich sahen das er ein Drache war, es ist auch etwas gewachsen nun hatte er die Größe eines Huskys. Zur selben Zeit waren Bella und Draco unterwegs. „Draco mein Schatz ich versteh dich nicht, alles läuft gut warum heiraten wir nicht?“ „Wie oft den noch Bella mir ist das Thema echt zu blöd, ich will mich nicht binden warum den auch, ich bin jung erfolgreich und gutaussehend.“ „Bedenke nur mal den Geschäftlichen Vorteil.“ „Lass gut sein, ich will nicht mit dir streiten.“ Draco lief schnellen Schrittes weiter, doch plötzlich hielt er, denn beinahe stolperte er über ein Kätzchen das am Boden lag, halb eingeschneit. „Draco was hast du den?“ Bella stoppte ebenfalls. „Hier schau mal das Kätzchen, es scheint verletzt zu sein.“ „Ist doch egal lauf weiter, unsere Partner warten schon.“ Draco lief um das Kätzchen herum, doch nach zwei Schritten stoppte er erneut. „Nein, es ist Weihnachten sei nicht so herzlos Bella.“ „Herzlos, phah ich bin nicht herzlos ich sehe nur nicht ein unsere wichtigen Partner für ein eh schon halbtotes Katzenvieh warten zu lassen.“ Wütend funkelte sie Draco an. „Geh einfach schon vor und entschuldige mich, die Partner haben dich eh gerner, ich möchte das Kätzchen retten.“ „Ach und wie wenn ich fragen darf willst du etwas zaubern, werde erwachsen, und du willst erfolgreich und reich sein? Das ich nicht lache ich finde dich kindisch und peinlich!“ Sie stapfte wütend von dannen. Draco sah ihr achselzuckend hinter her, was wusste sie schon die Katze hatte ihn an seinen Panther erinnert. Er kniete sich neben die schwarze Katze nieder. „Keine Sorge ich helfe dir.“ Er strich den Schnee von ihr runter, zog seinen Schal aus und wickelte die Katze ein. Er nahm sie in

die Arme und schaute sich um. „Ich muss dich schnell zu einem Tierarzt bringen, aber wo ist hier einer?!“ Die Katze war sehr schwach, ich war in der zwischen Zeit in der Praxis und machte meinen Rundgang bei den Tieren. Draco hatte eine Frau gefragt wo der nächste Tierarzt wäre, die Frau schickte ihn zu uns, wir waren von seinem Fundort der Katze zwei Straßen entfernt. „Keine Sorge, halte durch!“

Es fing wieder an zu schneien unaufhörlich fielen die Schneeflocken, Draco kämpfte sich durch den Schnee durch zu uns. „Ok Escaflwone, wir sind fertig lass uns gehen.“ Ich schaltete das Licht im Behandlungszimmer aus und wollte gerade zu Tür gehen. Da stolperte Draco herein total mit Schnee überdeckt. „Entschuldigen sie sind sie der Tierarzt? Ich habe hier ein Kätzchen, ich hab es ihm Schnee gefunden!“ „Ja ich bin einer der Ärztinnen, kommen sie bitte mit.“ Ich schaltete das Licht wieder an. „Bitte legen sie die Katze hier ab.“ Ich zeigte auf den Behandlungstisch. Draco legte das Bündel hin. Ich fing an die Katze zu untersuchen. „Und wie schlimm ist es? Wird sie durchkommen?“ Draco stand an der Seite und schaute mich fragend an. Ich deckte das Kätzchen mit einer wärmenden Decke zu und drehte mich zu ihm um: „Erstens ist es ein Kater, zweitens er ist stark unterkühlt und unterernährt. Ich werde ihm zwei Spritzen geben und eine Infusion. Wenn er die Nacht überlebt, hat er es geschafft. Er kann von Glück sagen das sie ihn gefunden haben.“ „Armer Kerl!“ Ich ging zum Medizinschrank und holte die Spritzen und die Infusion. Vorsichtig legte ich die Infusion an. „So kleiner Kerl, mehr kann ich nicht tun für dich.“ Ich hob ihn samt Heizdecke hoch und legte ihn in einen Genesungsbox. Dann wandte ich mich wieder zu Draco. „Das war es nun müssen wir abwarten.“ Draco starrte auf die Box. „Was kostet die Behandlung?“ Fragte er mich schließlich, „Nichts, es ist ein Ehrenkodex der Tierärzte Fundtieren zu helfen, sie können aber gerne etwas in die Spendendose vorne für unser Tierhilfsprojekt stecken, wenn sie möchten.“ Draco nickte. „Darf ich ihn noch einmal streicheln?“ Ich war verwundert der Typ war seltsam, er hatte zu dem Tier einer Bindung obwohl es nicht seines wahr, aber ich nickte nur. Draco lief an mir vorbei zu dem Kater hin und öffnete die Box. Ganz vorsichtig strich er den Kater. Ich trug die Daten in unseren Computer ein, damit alles seine Richtigkeit hatte. Nach zehn Minuten war ich fertig und erhob mich vom Stuhl. „Wenn sie möchten können sie gerne morgen wieder kommen.“ Draco schaute mich an: „Oh, ja entschuldigen Sie, sie möchten bestimmt auch Feierabend machen! Ich schaue bald wieder nach dir!“ wandte er sich dem Kater zu, dann schloss er die Tür und ging auf mich zu. Ich bückte mich kurz runter zum Schreibtisch: „Escaflwone kommst du bitte!“ Als ich mich bückte rutschte mein Klanganhänger aus meinem Pulli, Dracos Blick fiel auf ihn und als ich mich aufrichtete gab er einen Klang von sich. „Dieser Anhänger, woher habt ihr ihn?“ Er machte drohend einen Schritt auf mich zu. Ich wich zurück und zog hinten aus meiner Hose meinen Stab. „Das ist meiner! Lassen sie mich in Ruhe ich bin bewaffnet!“ Draco ging noch einen Schritt nach vorne. „Mit einem Holzstab ja jetzt habe ich aber Angst, ich bitte sie.“ Ich wich wieder einen Schritt zurück, da kam Escaflowne unter den Schreibtisch hervor, Draco stolperte über ihn, er bekam Übergewicht nach vorne und stürzte auf mich, beide flogen wir zu Boden.

Ich verlor meinen Zauberstab er rutschte unter den Behandlungstisch. Wir knallten unsanft auf dem Boden auf Draco auf mir, dabei berührten sich unsere Köpfe als sie zusammen stoßen, beide verloren wir das Bewusstsein. Escaflowne verkroch sich schnell unter dem Schreibtisch. Nach ein paar Minuten erwachte ich, ich spürte etwas schweres auf mir benommen blinzelte ich. Auch Draco erwachte wieder. „Alles in

Ordnung?“ Ich war noch benommen, doch Draco erhob sich er kniete nun neben mir. „Wo bin ich, wer sind sie, was ist den passiert?“ „Wir sind zusammen geprallt!“ Für den Moment hatte Draco den Anhänger vergessen. Ich richtete mich vorsichtig auf. „Das wird eine saftige Beule geben!“ Draco lächelte mich schief an, er tippte vorsichtig an meine Stirn. Die Berührung war uns beiden vertraut, doch ehe wir was sagen konnten klingelten unserer Handys. „Entschuldigen Sie!“ Ich sprang auf und ging ein paar Schritte weg von ihm. „Hallo? Oh Paul, nein es ist alles in Ordnung, ich hab hier noch einen kleinen Notfall rein bekommen, nein ich schaff das auch alleine, ich komm später nach, nein du musst mich nicht holen ich komm schon durch den Schnee heim!“ Zur gleichen Zeit telefonierte Draco, er ging aus dem Behandlungszimmer. „Nein, Bella ich weiß nicht wie lange das noch dauert, nein ist mir egal, ja tschüß dir auch ein schönes Leben.“ Ich registrierte das dieser Mann nicht mehr im Raum war, was war das wegen dem Anhänger und wieso zum Henker kam mir die Berührung so bekannt vor. Ich berührte Gedankenverloren die Stelle wo er mich berührt hatte, gerade in dem Augenblick trat Draco wieder ein. Ich schaute erschrocken zu ihm: „Sie sind ja noch hier?“ Draco sagte nichts, er ging wortlos mit schnellen Schritten auf mich zu, doch ich wich dieses mal nicht zurück, ich hatte keine Angst vor ihm, ich vertraute ihm warum auch immer. Nun stand er vor mir so nah das ich seinen Atem an meinem Gesicht spüren konnte. „Ich möchte gar nirgends anderst sein! Seltsam finden sie nicht auch?“ flüsterte er. Jenny hatte eine Vision von uns beiden. „Edward macht dich bereit, sie treffen aufeinander, ich sehe, beide werden in kürze erwachen, der Krieg wird nun bald beginnen.“ „Ist in Ordnung, ich gebe Jacob und den anderen Bescheid, schau mal es zieht ein Schneesturm auf ob das ein Zeichen ist?“ Jenny erwachte aus ihrer Trance. Sie umarmte Edward von hinten: „Ich glaube der Schnee verschafft den zwei Zeit sich zu finden, ich glaube da steckt ein guter Zauber dahinter.“ Edward nahm sie fest in seine Arme, sie schauten dem immer wilder werdenden Schnee zu. In der Tat war das Sapes Werk er wollte uns Zeit geben, damit Draco und ich wieder zueinander finden konnten. „Wer bist du nur? Ich hab das Gefühl als würde ich dich kennen?“ Ich stellte mich auf Zehenspitzen. „Die Frage ist doch wer bist du?“ Er beugte sich etwas nach vorne, ich drückte meine Stirn an Dracos und schloss die Augen, er schloss ebenso seine Augen. Doch der Zauber der ihn damals getroffen hatte, war noch immer vorhanden, ich wurde von einer Druckwelle von ihm weggeschleudert gegen die Wand. „Oh, nein geh weg von mir komm nicht näher!“ Draco wich zurück. Ich rappelte mich mühsam auf. „Nicky hör zu du kannst ihn retten, er ist dein Liebster.“ Zu mir sprach mein früheres Ich, verwirrt blickte ich in Richtung Draco. „Draco geh weg von ihr, sie will dich töten!“ Das war Arosstimme in Dracos Kopf doch auch eine andere Stimme sprach zu ihm: „Draco sie kann dich retten, sie ist die Auserwählte, du musst ihr folgen!“ Das war sein früheres Ich. „Nein hört auf geht weg!“ Draco hielt sich den Kopf und schien mit sich selber zu kämpfen, ich sah meine einzige Chance darin etwas zu tun. Ich hob mein Stab vom Boden hastete in Dracos Richtung, dieser sank auf die Knie und hielt sich immer noch schmerzvoll seinen Kopf. Ich fiel vor ihm auf meine Knie, er sah auf und in dem Augenblick küsste ich ihn auf die Lippen.

Mein Anhänger gab ein Klang von sich und wir wurden von den Farben des Regenbogens eingehüllt. Ich spürte den Widerstand von Draco, doch auf einmal spürte ich wie er den Kuss erwiderte. Ich ließ den Stab fallen und schlang meine Hände um seinen Hals, er schlang seine Hände um meine Hüften und drückte mich näher zu sich. Das Licht des Regenbogens erlosch, atemringend lösten wir uns voneinander. „Ich hab dich wieder meine Liebste Nicky, mein Engel!“ Er tippte mir

sanft gegen die Stirn. „Draco? Bist du es wirklich?“ Er lächelte schief und küsste mich zärtlich auf die Lippen. „Ja ich bin es, es tut mir Leid ich hab dir weh getan und dich alleine gelassen.“ „Ich liebe dich, endlich hab ich dich wieder.“ Ich fiel ihm um den Hals. Escaflwone lugte unter den Schreibtisch vor. „Danke!“ Draco strich ihm vorsichtig über den Kopf. Ich löste mich von Draco und knuddelte meinen Drachen stürmisch. „Du hast ihn mir zurück geben, danke Escaflwone. Aber Draco du bist in Gefahr, du musst schnell weg von mir!“ Draco zog mich zurück in seine Arme. „Nein, ich werde dich nicht alleine lassen, ich bin bereit gegen Aro anzutreten, Nicky ich folge dir bedienungslos in den Kampf.“ „Nein sag sowas nicht, Draco ich will dich nicht noch einmal verlieren. Das überlebe ich nicht noch mal!“ „Ich weiß du hast sehr gelitten.“ Gedanken verloren berührte er meinen Anhänger dabei hatte er in Gedanken den Wunsch, das mir das Leid nie zuteil geworden wäre. Mit einem Mal wurden wir in weißes warmes Licht gehüllt. „Was passiert mit uns?“ Ich hielt Draco und auch Escaflwone fest in den Armen. „Ich kann nichts sehen, lass nicht los Nicky!“ Dracos Stimme klang an mein Ohr. Das Licht ließ nach und wir befanden uns auf einem Marmorboden wieder. „Habt keine Angst, ihr seid fürs erste in Sicherheit!“ Verwirrt schauten wir nach oben und vor uns stand ein Königspaar. „Mutter? Vater?“ Draco half mir aufzustehen und sank dann auf die Knie. „Eure Hoheit!“ „Er hebe dich junger Krieger!“ sprach die Frau sanft. „Ja, Tochter du bist in deiner Heimat, aber nicht nur du auch all deine anderen Gefährten. Ihr müsst euch auf die bevorstehende Schlacht vorbereiten.“ Draco wollte gerade was sagen, als meine Mutter ihn unterbrach: „Deiner Mutter geht es gut, Professor Snape hat sie gerettet! Geht und ruht euch aus!“ Draco nickte stumm.

„Tochter wir müssen reden!“ wandte sie sich zu mir. Draco wollte gehen doch ich hielt seine Hand fest. „Nein, ich geh dort hin wo mein Liebster hingeh!“ Draco schaute zu meinen Eltern. Mein Vater lächelte: „Tochter wir haben nichts anderes erwartet, dann geht beide und ruht euch aus.“ „Danke Vater.“ Ich verbeugte mich artig, zusammen gingen wir in Richtung große Halle, „Nicky.“ Jenny kam auf mich zu gelaufen. „Hallo Leute!“ Ich begrüßte meine Freunde. „Schön du hast ihn endlich wieder, wir sind begeistert!“ Paul sprach ironisch. „Ich muss mit ihm reden Draco.“ Draco nickte verständnisvoll. „Paul kommst du bitte mal mit mir mit?“ „Wenn es unbedingt sein muss?“ Lustlos folgte Paul mir, wir gingen auf einen Balkon. Es war wundervoll hier im Land meiner Eltern in Altantis. Ich schaute in die Weiten, Paul lehnte gelangweilt mit dem Rücken an der Balkonbrüstung. „Paul, hör zu, ich spare mir irgendwelches sinnloses Gesülze, ich liebe Draco. DU bist mir wichtig, ich fühle für dich eine tiefe Verbindung, würdest du sterben, würde ein Teil in mir mit sterben, aber Draco ist mein Leben.“ „Versuche mich doch zu lieben, die Zeit würde uns helfen, bitte Nicky.“ Er beugte sich zu mir rüber, sein Gesicht war nah an meinem. Er berührte meine Wange, sein Atem wurde schneller. „Paul, es gibt Dinge die auch die Zeit nicht ändern kann.“ Pauls Atem streifte meine Lippen, er versuchte mich zu küssen. „Bitte nur diesen einen Augenblick, lass uns so tun als ob.“ Ich schob Paul weg. „Nein, ich werde dir niemals etwas vorheucheln, dir Hoffnungen machen wofür es keine Hoffnung gibt.“ Wie ich das sagte leuchtete der Regenbogen in meinen Augen und ich hatte ein atlantisches Kleid an, auch die anderen und Draco hatten Rüstungen und Kleider an, in Dracos Hand erschien sein Schwert. „Nicky!“ Draco rannte in unsere Richtung, er sah wie ich Paul von mir weg schob. Auch die anderen kamen. „Paul was ist hier los?“ fragte Jacob streng. „Nichts, Nicky hat den Test bestanden.“ Meine Mutter erschien. „Test was für ein Test?“ Ich war verwirrt. „Eine jene wird mit dem Licht geboren die bedienungslos und loyal liebt, das meine Tochter hast du bewiesen.“ Sie nickte Paul zu

und ging weiter. Draco nahm mich in seine Arme. „Ich liebe dich!“ „Frieden?“ Paul streckte Draco seine Hand hin. „Frieden, ich danke dir das du auf sie aufgepasst hast, als ich nicht in der Lage dazu war.“ Sie schüttelten sich die Hände. „Genug der Gefühle wir müssen uns einen Schlachtplan überlegen.“ Warf Nessie ein. So saßen wir zusammen und tüftelten einen Plan aus.

Am Ende kam der Plan raus das die Werwölfe die Angriffsfront bildeten, dann Edward und die Vampire die zweite Linie bildeten und Draco und der Rest, ich wurde mit einigen Atlantern und Escaflwone aus der Luft angreifen. „Ich denke der Plan ist gut so, nun haben wir noch eine Überraschung für euch Draco und Nicky.“ Jenny stand auf und blickte uns an. „Was für eine Überraschung?“ Ich schaute sie fragend an. „Ich und Edward werden heiraten vor der Schlacht.“ Mein Mund klappte nach unten doch ehe ich was sagen konnte redete Edward ruhig weiter. „Wir wissen nicht wie die Schlacht, der Krieg ausgehen wird und wir lieben uns, deshalb dachten wir das ihr vielleicht das gleiche tun wollt?!“ Ich sah zu Draco dieser nahm meine Hand, da sprach Renesmee: „Ihr habt soviel gelitten, ihr habt soviel einstecken müssen, wir kennen eure Geschichte.“ Paul trat von hinten an uns ran legte seine Hand auf Dracos Schulter: „Das wäre ein Zeichen eurer Liebe, dies könnte euch niemand nehmen.“ Draco klopfte auf Pauls Hand. „Deine Freunde haben Recht, lass uns heiraten Nicky.“ „Ich finde es schön Edward das du meine Jenny so liebst, sie ist meine Person, mein Herz, meine Seelenverwandte und euer Hochzeit macht euer Glück perfekt.“ Dann wandte ich mich an Renesmee: „Nessie, ich danke dir das du dir sovielen Gedanken um uns gemacht hast, aber auch ihr hab viel gelitten ihr seit immer tapfer an meiner Seite, es tut mir Leid das ihr mit kämpfen müsst.“ Nessie nickte stumm. „Paul, ich finde es sehr lieb von dir, sicher könnte uns das niemand nehmen, doch ihr habt auch das Recht glücklich zu werden.“ Dann schaute ich in die Augen von Draco: „Ich liebe dich, ich liebe dich mehr als mein Leben, ich würde sehr gerne deine Frau werden, doch was wäre es für eine Hochzeit ohne den Segen deiner Eltern? Ich möchte dir das nicht antun, Draco ich liebe dich so oder so.“ Draco war so überwältigt, er konnte nur den Kopf schütteln. „Also Jenny dann lass uns schnell mal ein schönes Kleid für dich suchen.“ Ein paar Stunden später standen wir in einem kleinen Saal, Jenny hatte ein schönes weißes Kleid an und Edward einen Anzug beide standen vorne bei meinem Vater, wobei ich immer noch verwirrt war über die Tatsache das sie in echt König und Königin waren. Ich stand neben Jenny und Draco stand neben Edward, er war sein Trauzeuge und ich Jennys. „Wir sind hier versammelt um zwei Menschen die sich lieben, in den Bund der Ehe zu geleiten. Selbst in Zeiten wie diesen ist die Liebe Wegweiser und Anker des Lebens.“ Sprach mein Vater. Jenny und Edward schauten sich tief in die Augen. „Bitte sprecht euer Gelöbnis zueinander.“ „Edward, ich hätte nie gedacht jemanden zu finden der neben Nicky das wichtigste in meinem Leben werden kann. Mit dir mein Leben zu verbringen und auch die Ewigkeit mit dir zu erkunden wird das schönste überhaupt. Ich liebe dich und nichts kann daran was ändern!“ „Jenny, ich dachte nie das ich mich nach all der langer Zeit in der ich ein Vampir war, jemals in einen Menschen verlieben könnte, doch dann kamst du. Mein eintöniges Leben wurde bunt, aufgereggt und schön. Ich liebe dich und die Ewigkeit ist mit dir an meiner Seite das schönste überhaupt.“ „Dreht euch bitte zu mir und nun sprecht mir nach.“ Jenny und Edward drehten sich zu meinem Vater, ich und Draco standen hinter ihnen und waren noch sehr gerührt von den Gelöbnissen. „Ich Jenny nehme dich Edward zu meinem Mann für heute und bis in die Ewigkeit.“ Jenny wiederholte den Satz und steckte Edward den Ring an. „Ich Edward nehme dich Jenny zu meiner

Ehefrau für heute bis in alle Ewigkeit!“ Edward sprach den Satz und steckte Jenny den Ring an, Draco nahm meine Hand, wir schauten uns in die Augen. Mein Vater legte seine Hand auf die Hände von Jenny und Edward „Hiermit erkläre ich euch zu Mann und Frau, Mrs Cullen sie dürfen ihren Mann nun küssen!“ Jenny und Edward küssten sich innig, während wir anderen applaudierten. „Ich freu mich so für euch!“

Ich umarmte Jenny und auch Edward. Nach dieser wunderschönen Hochzeit gingen wir alle zu Bett. Ich hatte mich umgezogen und stand vor meinem Bett, morgen wurden wir alle in die Schlacht ziehen, hatten wir eine Chance? Brachte ich meine Freunde in Gefahr? Und warum zu Henker war ich jetzt nicht bei Draco? So in Gedanken versunken spürte ich einen leichten Windzug, ich blickte mich um, da sah ich in zwei sturmgraublau Augen. „Ich wollte dich nicht erschrecken, mein Engel!“ „Hast du nicht, bitte Draco lass uns miteinander schlafen, morgen könnten wir schon tot sein.“ Ich versuchte ihn sein Hemd auszuziehen. „Nicky, was machst du den da?“ „Seit still!“ Ich küsste ihn wild. Er erwiderte den Kuss sanft, nahm meine Hand in seine „Stop hör auf, das willst du nicht wirklich.“ „Doch ich liebe dich.“ Ich versuchte ihn zu küssen. Sanft schob er mich weg von sich. „Ich liebe dich auch, und ich verspreche dir wir werden morgen gewinnen. Wir werden miteinander schlafen und heiraten. Tu nichts was du später bereust, diesen Ratschlag bekam ich von einem sehr weisen Mädchen!“ Zärtlich tippte er an meine Stirn. Ich gab auf er hatte Recht „Ich mag diese Mädchen nicht!“ Brummte ich. „Lass uns schlafen gehen!“ Arm in Arm schliefen wir zusammen ein. Besonders tief schlief keiner von uns.